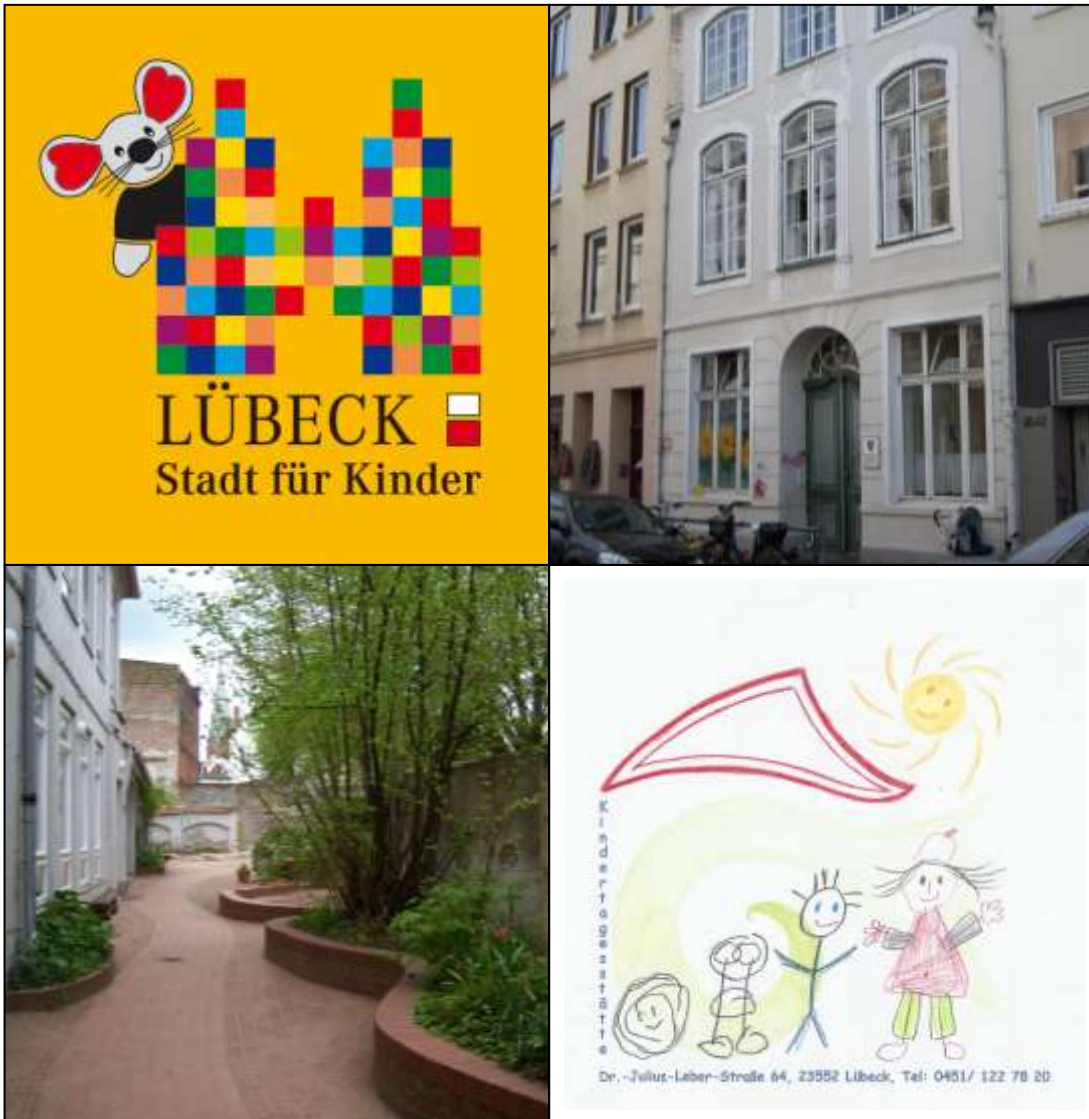


Konzeption



**Kindertageseinrichtung Dr.-Julius-Leber-Str.
64,
23552 Lübeck
Hansestadt Lübeck
Fachbereich Kultur und Bildung
Bereich städtische Kindertageseinrichtungen**

Stand: März 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Kurzbeschreibung unserer Einrichtung	4
1.1	Kontakt.....	4
1.2	Ein Haus mit Geschichte.....	4
1.3	Situationsanalyse	4
2	Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	5
2.1	Träger	5
2.2	Öffnungszeiten.....	5
2.3	Belegung.....	5
2.4	Schließzeiten	5
2.5	Raumkonzept.....	6
2.6	Personal.....	6
2.7	PraktikantInnen	6
2.8	Gesetzliche Grundlagen.....	7
3	Unser Leitbild	8
4	Altersgemischte Gruppen.....	9
5	Unser Bildungsverständnis	10
5.1	Bildung ist Selbstbildung!.....	10
5.2	Situationsansatz.....	10
5.3	Die Bildungsleitlinien und ihre Umsetzung	10
6	Eingewöhnungskonzept	11
7	Bausteine des Tages.....	12
8	Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit	14
9	Zusätzliche Angebote	17
9.1	Spezielle Sprachförderung.....	17
9.2	Bewegung.....	18
9.3	Vorschularbeit	18
9.4	Bilinguale Angebote/ Englisch für Vorschulkinder.....	18
10	Elternarbeit	18
11	Qualitätssicherung	19
12	Netzwerkarbeit	20

13 Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen..... 22

1 Kurzbeschreibung unserer Einrichtung

1.1 Kontakt

Städtische Kindertageseinrichtung
Dr.-Julius-Leber-Str. 64
23552 Lübeck

Tel.: 0451 – 122 89120

Fax: 0451 – 122 89139

1.2 Ein Haus mit Geschichte

Die Kindertageseinrichtung Dr.-Julius-Leber-Straße befindet sich in einem historischen Haus in der Lübecker Altstadt. Bereits beim Betreten unseres denkmalgeschützten Flures mit seiner geschichtsträchtigen Treppe wird die gelebte Geschichte deutlich.

Die unterschiedlichen Besitzer seit 1758 waren vor allem Handwerker, die ihr Haus mit dem repräsentativen Eingangsbereich, dem Stuckraum als Vorzeigezimmer und einigen größeren Räumen für das alltägliche Leben gestalten. Für das Personal gab es schmale fensterlose Räume, die uns heute als Abstellräume dienen.

Bereits 1901 wurde das Haus als Kindergarten genutzt, für die 1. Lübecker Kleinkindschule. Nach mehrmaligem Umgestalten und einer Restaurierung des Stuckraumes wird das Haus heute von unserer Einrichtung mit dem Gefühl der Achtung für seine Geschichte genutzt.



1.3 Situationsanalyse

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich zentral gelegen in der Altstadt von Lübeck, umgeben von vielen öffentlichen und kulturellen Einrichtungen, Spielplätzen und anderen attraktiven Ausflugszielen. Wir nutzen diese Möglichkeiten, indem wir die Kinder an die Vielfalt dieses kulturellen und gesellschaftlichen Lebens heranzuführen.

Bereits mit den „Jüngsten“ unternehmen unsere Fachkräfte erste Schritte, um das Umfeld zu entdecken. Die Kinder unserer Einrichtung entdecken ihre Umwelt aktiv und lebensnah und lernen Orte des alltäglichen Lebens kennen, wie den Markt, die Post, diverse Kaufhäuser und Spielplätze. Sie machen Erfahrungen mit den Transportmöglichkeiten von Bus und Bahn, und sie besuchen kulturelle und kulturhistorische Einrichtungen wie z.B. die Bücherei, Museen und Kirchen.

Die hervorragende Busanbindung der Innenstadt erweitert die Möglichkeiten, so dass Tagesausflüge in stadtnahe Waldgebiete, ins Theater oder an die Ostsee unproblematisch durchzuführen sind.

Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung ist in erster Linie die Lübecker Innenstadt, aber auch unmittelbar angrenzende Stadtgebiete. Aus diesen kommen Eltern, die in der Innenstadt berufstätig sind.

2 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Träger

Wir sind eine Kindertageseinrichtung des öffentlichen Trägers:

Hansestadt Lübeck
Fachbereich 4: Kultur und Bildung
Bereich: Städtische Kindertageseinrichtungen



2.2 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag	von 7:30 Uhr bis 14:00 Uhr

2.3 Belegung

1 Krippengruppe (10 Kinder unter 3 Jahren)	7:30 Uhr bis 16:00 Uhr / freitags bis 14:00 Uhr
1 altersgemischte Gruppe (davon 5 Kinder unter 3 Jahren und 10 Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt)	7:30-14:00 Uhr
20 Elementarkinder (3 Jahre bis zum Schuleintritt)	7:30 Uhr bis 16:00 Uhr / freitags bis 14:00 Uhr

2.4 Schließzeiten

Bis zu 20 Tage im Jahr bleibt unsere Kindertageseinrichtung geschlossen. Die Schließungstage werden mit dem Elternbeirat abgesprochen. Die Eltern werden nach Zustimmung des Trägers spätestens im Herbst eines Kindergartenjahres über die Schließungstage informiert. Bei dringender Notwendigkeit können die Kinder während dieser Zeit in einer anderen städtischen Kindertageseinrichtung betreut werden.

Unsere Schließungstage sind in der Regel:

- 2 Wochen (10 Tage) während der schulischen Sommerferien (wird mit den Elternvertretern und der nahegelegenen Betreuten Grundschule abgestimmt)
- 5 Tage während der Schulferien. Die Termine werden im Vorfeld rechtzeitig mit der Elternvertretung abgestimmt.
- 5 weitere Tage für Teamfortbildung, Planungstage, und Betriebsausflug

2.5 Raumkonzept

Unser Altstadtthaus erstreckt sich über 3 Etagen, die wir folgendermaßen nutzen:

Erdgeschoss:

- 1 Essraum, der auch für Kleingruppen-Angebote genutzt wird
- 1 Elterngesprächsraum
- 1 Waschraum
- Historische Diele als Flurbereich
- 1 Garderobenraum
- Gruppenräume der Wichtelgruppe mit
 - ⇒ Ess- und Spielbereich
 - ⇒ Aktions- und Ruheraum
 - ⇒ Wasch- und Wickelraum

1. Etage:

- Gruppenräume der Erdmännchengruppe mit:
 - Spiel-, Kreativ- und Konstruktionsbereich
 - Aktions- und Rückzugsraum
- Wasch- und Wickelraum für Erdmännchen- und Igelgruppe
- Gruppenräume der Igelgruppe mit:
 - Spiel-, Konstruktions- und Rückzugsecke (denkmalgeschützter Stuckraum)
 - Mal- und Aktionsraum
- Ruhebereich für beide Gruppen

2.6 Personal

1 Leitung
1 Erzieherin als ständige Vertretung
3 Erzieherinnen
3 sozialpädagogische Assistentinnen
Eine HauswartIn für die Küche.
Eine RaumpflegerIn

2.7 PraktikantInnen

Wir geben Auszubildenden zur ErzieherIn, SozIapädagogische AssistentIn oder BerufspraktikantInnen die Möglichkeit, ihr Praktikum bei uns zu absolvieren. Grundvoraussetzung ist ein Erstgespräch zum Klären der gegenseitigen Erwartungen und ein Hospitationstag, der mit einem Reflexionsgespräch abschließt.

Die Formalien werden in Zusammenarbeit mit dem Personal- und Organisationservice der Hansestadt Lübeck erledigt.

In der Anfangsphase lernt die PraktikantIn die Kinder, das Team und den Tagesablauf kennen.

Eine den Anforderungen entsprechende Fachkraft begleitet als Ansprechpartnerin

und führt regelmäßige Reflexionsgespräche in allen Phasen durch.

In der **Erprobungsphase** werden eigenständige Aufgaben in Teilbereichen übernommen, z.B. Betreuung während des Frühstücks und in der Ruhezeit, Anleitung von Begrüßungsritualen, Fingerspielen, Liedern. In dieser Phase werden auch notwendige Verhaltensbeobachtungen erarbeitet.

In der Abschlussphase finden die erforderlichen selbständigen Planungen und Durchführungen von Aktivitäten und Projekten statt.

2.8 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind:

- **Kindertagesstätten Gesetz (KiTaG)**
- **Kindertagesstätten Verordnung (KiTaVO)**
In dieser Verordnung des Landes Schleswig-Holstein sind unter anderem die Gruppengröße, die Qualifikation des Personals sowie Fragen zur Tagespflege geregelt.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Die Sicherung des Wohls der von Kindern und Jugendlichen ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, des Staates ebenso wie der Zivilgesellschaft. Der Schutzauftrag des öffentlichen Trägers liegt beim Jugendamt und ist im § 8a SGB VIII verankert. Alle Leitungskräfte des Bereiches „städtischen Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck“ sind in einer gemeinsamen Fortbildung für die Umsetzung des Kinderschutzes qualifiziert worden. Die Qualifizierung umfasst die Kenntnis der rechtlichen Vorgaben, entwicklungspsychologische Grundlagen insbesondere der ersten Lebensjahre, Kriterien der Kindeswohlgefährdung und Handlungsperspektiven. Darüber hinaus hat der Träger eine verbindliche Handlungsanweisung (Dienststanweisung) entwickelt, in der ein standardisiertes detailliertes Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls bei einem Kind beschrieben ist. Die Handlungsanweisung dient der Reflexion und Überprüfung der Verdachtsmomente und beschreibt einen Weg, gemeinsam mit den Eltern eine Verbesserung der Situation zu erreichen; die Mitarbeit der Eltern ist hierbei entscheidend.

Wenn diese Maßnahmen nicht zum gewünschten Erfolg führen, wird Unterstützung durch Dritte, wie z.B. das Kinderschutzzentrum und zuletzt durch die Familienhilfe eingeholt.

Bei unmittelbarer Bedrohung des Kindeswohls wird die Familienhilfe umgehend eingeschaltet.

Die MitarbeiterInnen der städtischen Kindertageseinrichtungen werden bei diesem Prozess kontinuierlich durch die Fachberatung begleitet und unterstützt.

Beschwerdeverfahren

(Grundlage § 45 SGB VIII)

Kindertageseinrichtungen müssen sicherstellen, dass Kindern die Gelegenheit gegeben wird, sich in geeigneten Verfahren in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren.

Jedes Kind hat also das Recht darauf, eine Beschwerde zu äußern sowie dass diese angehört und angemessen mit ihr umgegangen wird.

Die Kinder können ihre Beschwerden bei ihrer GruppenerzieherIn während des Morgenkreises* oder im Laufe des Tages äußern. Zudem besteht die Option, sich an die Leitung im Büro oder an andere pädagogische Fachkräfte zu wenden, die sich die Kinder als Vertrauensperson ausgewählt haben. Auch das Kinderparlament bietet für die Kinder eine geeignete Plattform ihre Beschwerde selbst oder durch Vertretung einer Fachkraft vorzutragen.

Die pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Kinder im Alltag zu ihrer Meinung zu stehen, ihre Beschwerden zu äußern und signalisieren ihnen, dass sie immer ein offenes Ohr für sie haben.

Die geäußerten Beschwerden werden mit den Kindern diskutiert sowie Verbesserungs- und Lösungsmöglichkeiten gesucht. Zudem haben die Beschwerden auch in den MitarbeiterInnen-Besprechungen einen festen Platz, in denen sie thematisiert und analysiert werden. Die erarbeiteten Vorschläge werden dann wiederum an die Kinder weitergegeben und mit ihnen besprochen. Beim gesamten Prozess wird auf eine zeitnahe Bearbeitung der Beschwerde geachtet.

Beschwerdeverfahren sind nicht nur für den Elementarbereich relevant. Auch schon in der Krippe wird sensibel auf Beschwerden eingegangen. Bei noch geringen sprachlichen Kompetenzen achten die pädagogischen Fachkräfte besonders auf unterschwellige, indirekt geäußerte Beschwerden.

Durch die Beschwerden der Kinder bekommen wir als Einrichtung eine wichtige Rückmeldung über unsere pädagogische Arbeit. Somit wird Weiterentwicklung ermöglicht.

* bzw. Stammgruppentreffs/Gesprächskreises

- **Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein**

Unter Punkt 5. wird unser Verständnis von Bildung und die Umsetzung der Bildungsleitlinien ausführlich aufgezeigt.

3 Unser Leitbild

Bitte beachten Sie auch das Leitbild für alle städtischen Kindertageseinrichtungen unter Punkt 13, an dem sich unseres orientiert.

*„Kinder sind ein Bergwerk, reich an Edelsteinen von unschätzbarem Wert“
(persische Weisheit)*

- ✓ Die Kinder erfahren Sicherheit durch kontinuierliche Bindungen.
- ✓ Wir sehen Kinder als kompetente Beziehungspartner: Die Kinder sind aktive Konstrukteure und erweitern ihre Kompetenzen ständig
- ✓ Jedem Kind wird eine eigene Entwicklung zugestanden:
„Ich traue dir zu, Situationen selbst zu klären“,
„Ich gebe dir Zeit, damit Prozesse sich entwickeln können“
Die Fachkräfte beobachten und begleiten die Kinder in diesen Prozessen.
- ✓ Wir haben Vertrauen in das Kind, Verantwortung und Aufgaben selbstverantwortlich zu übernehmen.
- ✓ Die Kinder erfahren Ermutigung statt Reinreden und Vorgaben
- ✓ Die Kinder dürfen mit allen Sinnen lernen – Dreckig werden gehört dazu!
- ✓ Bewegungsförderung sehen wir als einen Schwerpunkt unsere Arbeit.

4 Altersgemischte Gruppen

Dieses familienähnliche Konzept bietet viele Vorteile:

- Altersmischung entspricht dem Leben, das nur selten in altershomogene Gruppen einteilt.
- Kontinuität der Betreuungspersonen vermittelt mehr Sicherheit und Geborgenheit
- Ältere Kinder sind rücksichtsvoll und hilfsbereit gegenüber jüngeren, bieten Trost und emotionale Unterstützung, lernen Empathie.
- Bessere Selbständigkeitsentwicklung bei jüngeren Kindern aufgrund von Modellernen und Entwicklungsanreize durch ältere.
- Jüngere Kinder profitieren von Interaktionen mit älteren. Die Großen können sich mit ihrem Sprachstil besser auf die Aufnahmefähigkeit der Kleineren einstellen.
- Ältere Kinder lernen durch Lehren und "Tutoring"; sie sichern ihr Wissen durch Weitergabe und Wiederholung mit den Jüngeren.
- Insbesondere Einzelkinder können in der Gruppe vermehrt "Ersatz"-Geschwister finden.

Um den Bedürfnissen aller Altersgruppen gerecht zu werden, achten wir auf:

- Zusätzliche gruppenübergreifende Angebote in altershomogenen Gruppen
- Unsere Raumeinrichtung ist möglichst mobil und flexibel, um bedürfnisorientierte Veränderungen zu ermöglichen. Z.B. wird die Bauecke bei Bedarf vergrößert, oder mehr Platz für Motorik geschaffen
- Jede Gruppe hat 2 Räume: Der kleinere Raum dient je nach Bedarf als Rückzugsort, Toberaum oder für spezielle Aktionen.
- Unser Tagesablauf ist so flexibel aufgebaut, dass auf unterschiedliche Bedürfnisse Rücksicht genommen werden kann.
- Unsere Fachkräfte haben Erfahrungen mit allen Altersgruppen. Eine der wichtigsten Methoden ist das Beobachten der Kinder, um Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und aktives, selbstbestimmtes Lernen zu unterstützen.

5 Unser Bildungsverständnis

5.1 *Bildung ist Selbstbildung!*

Bildung beschreibt den aktiven Prozess eines Kindes zur Aneignung von Wissen und Fähigkeiten. In diesem Sinne ist frühkindliche Bildung in erster Linie Selbst-Bildung und wird entlang den Erfahrungen gewonnen, die Kinder in ihren Lebenszusammenhängen machen.

Durch Förderung der individuellen Kompetenzen und Anregung des eigenständigen Handelns und Forschens erobert sich das Kind die Welt.

Als begleitende Erwachsene sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern durch Bindung Sicherheit zu geben und ihnen für ihre individuelle Bildungstätigkeit eine anregende, herausfordernde Umgebung zur Verfügung zu stellen.

5.2 *Situationsansatz*

Unsere Bildungsangebote werden in Form des **situationsbezogenen Ansatzes** in Bezug zum Lebensalltag gesetzt und im alltäglichen Handeln umgesetzt und gelebt. Jedes Kind bringt seine Stärken und Schwächen in das Gruppengeschehen ein. Es kann sich als eigenständige Person begreifen, die gleichzeitig auch ein Teil des Ganzen darstellt.

Die ErzieherInnen haben die Bedürfnisse jedes Kindes im Blick und können die Förderung in jedem Bildungsbereich individuell begleiten. Durch diese Form des Angebotes können die Kinder Autonomie, Selbstständigkeit und Individuelles Handeln, aber auch Solidarität, Kompromissbereitschaft und Konfliktfähigkeit erfahren.

5.3 *Die Bildungsleitlinien und ihre Umsetzung*

Die Kindertageseinrichtungen haben einen eigenen Bildungsauftrag. Dieser ist festgeschrieben im KitaG und im SGB VIII.

Als erste außerfamiliäre Bildungsinstitution haben Kitas die Aufgabe elementare Grundlagen für das weitere Lernen der Kinder zu legen.

Im Jahr 2005 wurden vom „Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur“ Leitlinien zum Bildungsauftrag für Kindertageseinrichtungen als Empfehlung herausgegeben:

„Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen Kinder vielen Themen. Diese Themen werden im Folgenden in sechs Bildungsbereichen zusammengefasst, die jeweils eine Facette des ganzheitlichen kindlichen Bildungsprozesses betonen:

- Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Körper, Gesundheit und Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten.
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation – oder: mit Anderen sprechen und denken.
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik - oder: die Welt und ihre Regeln erforschen.
- Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: die Gemeinschaft mit gestalten.
- Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

Diese Bildungsleitlinien werden in unserer Kindertageseinrichtung innerhalb der Gruppen, in gruppenübergreifenden altershomogenen Einheiten sowie durch Projekt und Ausflüge umgesetzt.

Dadurch können die Kinder ihren Prozess der Aneignung von Wissen und Fähigkeiten individuell gestalten, Stärken können gefördert und Schwächen ausgeglichen werden.

5.4. Pädagogische Grundsätze unserer Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet folgende Grundsätze:

- Arbeit nach dem Situationsansatz (DJI)
- Teiloffene Arbeit (außer Krippe) in teilweise Funktionsbereichen/-räumen (Stammgruppe und 2/3 teiloffene Arbeit)
- Pädagogische Fachkräfte verstehen sich als Begleiter/Innen
- (professionelle) Bindung als „Tor zur Bildung“ siehe auch unter 6. Eingewöhnungskonzept)
- gruppeninterne Angebote
- feste wöchentliche Planung (s. Bausteine des Tages/ Woche)
- offene gruppenübergreifende Angebote (außer Krippe)
- methodische Grundsätze: Partizipationsideen, Selbstbildungsaktivität des Kindes zu unterstützen, Prinzip vom „Leichten zum Schweren“ einhalten.
- Bilinguale Angebote (Immersion): Deutsch/Englisch

Zur Arbeit nach dem Situationsansatz (DJI)

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit ist der Situationsansatz (5.2.). Die altersgemischten Gruppen, das Lernen in Erfahrungszusammenhängen und der Bezug auf die Lebenssituation der Kinder sind in unsere pädagogische Arbeit integriert. Die Öffnung der Kita nach außen und die pädagogische Zusammenarbeit mit den Eltern sind für uns wichtige Ziele des Ansatzes.

Zu unseren Stammgruppen und der teiloffenen Arbeit

Die Kinder treffen sich im Morgenkreis und in ihrer Gruppenzeit in ihren Stammgruppen. (außer Krippe) Davor und danach haben die Kinder die Möglichkeit sich frei und selbst zu entscheiden, in welchen Räumen sie welches Angebot nutzen wollen

Zur Krippe in unserem Haus

Warum unsere Krippe in einer festen Gruppenform lebt...

- Kinder brauchen konstante Bezugspersonen für eine sichere Bindung
- Ohne sichere Bindung ist dem Kind kein Selbstbildungsprozess möglich
- Vertraute Räumlichkeiten bieten Kleinstkindern Geborgenheit und Schutz
- Kleinstkinder brauchen einen strukturierten Tagesablauf (immer wiederkehrende Rituale bieten Sicherheit)
- Kleinstkinder lernen am Model
- Kleinstkinder lernen durch ständige Wiederholung immer gleicher Abläufe
- Sie sind angewiesen auf intensiven Körperkontakt ihrer Bezugsperson

6 Eingewöhnungskonzept

Unser sanftes Eingewöhnungskonzept orientiert sich an dem Berliner Eingewöhnungsmodell, d.h. für jedes Kind gibt es eine individuelle Eingewöhnung.

Dabei spielt die Unterstützung der Eltern als bekannte und geliebte Bezugspersonen eine wichtige Rolle.

Die Eingewöhnung dauert mindestens 2 Wochen (bei unter 3jährigen meist länger), in denen die Bezugsperson mit anwesend ist oder im Hintergrund auf Abruf bereitsteht, wenn das Kind es benötigt. Abweichungen sind individuell, je nach Kind möglich. Jedes Kind bestimmt den eigenen Rhythmus.

Es ist wichtig, dass sich die Eltern die Zeit nehmen, die sie und das Kind brauchen. Jedes Kind ist anders und braucht seinen eigenen Zeitrahmen. Wichtig sind die täglichen Absprachen zwischen Eltern und ErzieherInnen.

Erste Phase:

- Erstkontakt (meist nur 2 Stunden) mit der Gruppe, gemeinsam mit einem Elternteil als passiven Spielpartner.
- Die Bezugsperson ist im Raum anwesend, das Kind kann im eigenen Tempo die Räume entdecken.
- Erste Kontaktaufnahme der ErzieherIn zu dem Kind.
- Vertrautes und ein kleiner Snack von zu Hause kann mitgebracht werden.

Zweite Phase:

- Die Bezugsperson ist weiterhin im Raum oder auch für kurze Zeit außerhalb der Gruppenräume.
- Kontakt zu Raum und ErzieherIn wird intensiviert.
- Die erste kurze eigenständige Loslösung erfolgt.

Dritte Phase:

- Die Bezugsperson ist einige Zeit außer Sicht, aber im Gebäude.
- Das Kind nimmt am gemeinsamen Frühstück und an der Aktivität teil.

Vierte Phase:

- Die Trennungsversuche werden verlängert. Die Abwesenheitsdauer wird vereinbart, die Bezugsperson ist telefonisch erreichbar.
- Das Kind nimmt auch am Mittagessen teil

Letzte Phase:

- Der erste Schlafversuch findet statt.
- Die Bezugsperson ist weiterhin ständig telefonisch erreichbar

7 Bausteine des Tages

Frühbetreuung: Bis 8:15 Uhr kommen alle Kinder der Einrichtung in einem Gruppenraum an.

Ankommen: Bis 8:45 Uhr sollten alle Kinder in der Einrichtung sein, da die Gruppenzeit beginnt.

Morgenkreis: Jede Gruppe gestaltet vor oder nach dem Frühstück einen Morgenkreis. Mit einem Lied, Fingerspiel und kleinen thematischen Einheiten beginnt der gemeinsame Gruppenalltag.

- Frühstück:** Die Kinder frühstücken mit ihren Gruppen entweder im Gruppen- oder im Essensraum. Sie decken gemeinsam den Tisch, packen ihr mitgebrachtes Frühstück aus und decken gemeinsam ab
- Freispiel- und Aktionsphase:**
- Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen finden statt, oft auch in Kleingruppen, um die Kinder in ihrer Entwicklungs- und Persönlichkeitsentfaltung zu unterstützen.
 - Freispiel in den Funktions- und Gruppenräumen
 - In dieser Zeit wird zu den Themen/ Projekten, die die Kinder selbst abgestimmt haben gearbeitet
- 
- Stammgruppenzeit**
- Zusätzliche Angebote**
- Ausflüge
 - Bilinguale (englische) Angebote
 - Schulminis (Kinder 1 Jahr vor der Einschulung erfahren Inhalte für die Schule)
 - Gewickelt wird immer vormittags und nach dem Schlafen zu festen Zeiten, ansonsten nach Bedürfnis
- Hygiene**
- Spielen im Freien:** Jeden Tag sind die Kinder, wenn möglich an der frischen Luft.
- Mittagessen:**
- Um 11:00 Uhr beginnen die Wichtelgruppe und die Kleinsten der anderen beiden Gruppen mit dem Mittagessen.
 - Die älteren Kinder der Erdmännchen- und Igelgruppe essen gemeinsam um 12:15 Uhr
- Schlafenszeit:** Nach dem Essen schlafen oder ruhen die Kleinen in ihren Ruheräumen.
- Nachmittagsspiel:** Ab 14:00 Uhr werden die Gruppenräume geöffnet, und die Kinder haben die Möglichkeit, auch andere Gruppen zu besuchen.
Um 15:00 Uhr gibt es eine Teerunde mit einer kleinen Zwischenmahlzeit.
- Abholzeit:** Bis 16:00 Uhr müssen alle Kinder abgeholt sein.

8 Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit

➤ **Sicherheit durch Bindung und Orientierung:**

Durch unser Eingewöhnungskonzept kann jedes Kind in seinem Tempo Sicherheit und Beziehung aufbauen, bis der Kindergartenalltag vertraut ist. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Eltern oder anderen Bezugspersonen. Eine sichere Bindung an die neuen Bezugspersonen ist die Grundvoraussetzung um Bildung zu ermöglichen.

Durch die kontinuierlichen Gruppen, überschaubare Raumgestaltung und einen strukturierten Tagesablauf finden die Kinder Orientierung und Sicherheit um die neue Welt des Kindergartens zu erkunden.

➤ **Förderung der Selbständigkeit:**

Wir bieten vielfältige Anregungen damit sich jedes Kind selbständig weiterentwickeln kann. Dabei verfolgen wir den Ansatz: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Die Kinder lernen in allen Lebensbereichen eigenständig Verantwortung zu übernehmen:

- Bei alltäglichen Abläufen, wie Anziehen, Körperhygiene, Essen, Aufräumen,
- Beim Äußern von Gefühlen und Bedürfnissen
- Beim Lösen von Konflikten
- Indem die „Großen“ den „Kleinen“ helfen dürfen.

➤ **Lernen mit allen Sinnen**

Wir unterstützen die Kinder darin, die Welt mit allen Sinnen zu erfahren. Eine anregungsreiche Umgebung lädt die Kinder zu Selbsterfahrungen ein. Zusätzliche kreative, körperliche und ästhetische Angebote, wie Kneten, Tuschen, Kleistern, Sinnespfad, Wannenbäder mit verschiedenen Materialien fördert die Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder. Dreckig werden gehört dazu!

Körperlichkeit spielt im gesamten Tagesablauf eine besondere Rolle: Beim Wickeln, Essen, Schmusen oder Spielen.

Wir nehmen uns Zeit und achten auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Als besonders wichtig sehen wir die Bewegungsförderung durch Tanzen, Turnen, Toben und das Spielen im Freien, welches eine vielseitige Möglichkeit der Körperwahrnehmung bietet.



➤ **Stärkung der sozialen Grundkompetenzen:**

Wir unterstützen die Kinder, ihre Sozialkompetenzen in der Gemeinschaft zu erwerben. Losgelöst vom vertrauten Familienumfeld erlebt das Kind sich und seine Bedürfnisse in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern, mit Bezugspersonen und mit neuen oder anderen Regeln. Zur Stärkung der sozialen Grundkompetenzen gehören:

- Bedürfnisse angemessen zu äußern und ggf. zurückzustellen
- Fähigkeit zum Umgang mit Regeln
- Höfliche Umgangsformen (Bitte, Danke, Begrüßung, Verabschiedung)
- Achtung und Toleranz der Bedürfnisse und Grenzen anderer Kinder

- Verantwortungsübernahme für alltägliche Pflichten als auch für eigenes Handeln
- Solidarität, den anderen zu helfen
- Kooperationsfähigkeit im gemeinsamen Spiel
- Konflikt- und Kritikfähigkeit in Streitsituationen: Wie streite ich richtig, wie kann ich mich wieder vertragen.

➤ **Bewegungsdrang fördern:**

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, den sie bei uns ausleben können. Wir bieten sowohl im Gruppenalltag als auch in zusätzlichen Motorikgruppen die Möglichkeit, sich zu bewegen.

Außerdem können sie unser Außengelände nutzen, aber auch den nahen, großen Sportplatz.

Einmal wöchentlich nutzen die Gruppen abwechselnd die große Turnhalle und den Wahrnehmungsraum der Nachbarschule. Ein Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die Bewegungsförderung nach Hengstenberg/Pikler.



➤ **Gesunde Ernährung:**

Essen ist mehr als Nahrungsaufnahme. Essvorlieben und Essgewohnheiten werden in der frühen Kindheit geprägt. Wir wollen dies positiv beeinflussen, indem wir in einfacher, spielerischer Form die Grundlagen einer gesunden Ernährung vermitteln. Dazu gehört:

- Was gehört in die Frühstücks-Brotdose
- Rituale am Mittagstisch
- Freude am gesunden Essen
- Lebensmittel / Nahrung sinnlich wahrnehmen und erfahren
- Essen gemeinsam zubereiten
- Angebot und Herkunft von Lebensmittel vielfältig kennen lernen
- Zusammenarbeit mit den Eltern

➤ **Umwelt- und Naturerfahrungen**

Im Hinterhof lädt unser Außenbereich mit vielen Fahrzeugen, Schaukel, Holzhaus und einem großen Sand-Wasser-Areal zum Toben und kreativem Spielen im Freien ein.

Für die Entwicklung jedes Kindes ist Matschen, Buddeln und die Umwelt mit dem ganzen Körper entdecken wichtiger als saubere Kleidung. Wir ermuntern alle Eltern, Regenkleidung als Schutz vor Nässe mitzubringen

Unsere Kindertageseinrichtung liegt mitten in der Innenstadt und bietet

dadurch vielfältige Möglichkeiten. Auf regelmäßigen Ausflügen lernen die Kleinen den Lebensalltag in ihrem direkten Umfeld kennen und erfahren Entstehungszusammenhänge. So wird z.B. auf dem Markt gemeinsam eingekauft, um danach einen Obstsalat zu zubereiten und zu essen. Sie lernen die angelegten und natürlichen Spielplätze in der näheren Umgebung kennen und nehmen sich Zeit, diese zu entdecken. Ihre Motorik wird durch natürliche Bewe-



gungsabläufe gestärkt (auf der Wiese toben, balancieren, Hindernisse überwinden), aber auch mit Gefühlen verknüpft (Angst vor Spinnen, Freude über Entdecken von Insekten, Trauer über den Verlust des wegfliegenden Käfers).

Um die begrenzten Möglichkeiten an Naturerfahrungen in der Innenstadt auszugleichen, finden 1-2-mal im Jahr ein Oster-, Mai- oder Sommerfeuer auf einer nahen gelegenen Wiese statt. Auch unser Sommerausflug mit Eltern findet zu einem Natur- oder Waldgebiet statt.



➤ **Kenntnis unserer Kultur:**

Zur Kultur gehören Sprache, Spiele, Musik, Bilder, Rituale, Sitten und Gebräuche, Religion, Rollenbilder.

Um andere Kulturen verstehen zu können, muss ein Mensch sich der eigenen Kultur bewusst sein. Dies beginnt bei Umgangsformen im Alltag, dem Erleben von Festen und Feiern im Jahreslauf, der Kenntnis von christlichem Grundwissen bis zum aktiven Entdecken der Heimatstadt Lübeck.



➤ **Interkulturelle Angebot:**

Die Kinder unserer Einrichtung haben familiäre Hintergründe aus bis zu 20 unterschiedlichen Ländern. Diese Vielfalt ist ein Geschenk, das wir nutzen wollen.

Ziel ist es, das Verständnis für andere Kulturen zu verstärken, eine Wertschätzung für die Vielfalt unserer Welt zu wecken und Vorurteile zu verhindern bzw. abzubauen.

Die geschieht z.B. durch den Austausch über unterschiedliche Religionen, Länder, Sprachen, das Kennenlernen von anderen Sitten, Gebräuchen, Essgewohnheiten und das gemeinsame Feiern von Festen.

➤ **Partizipation – Beteiligung der Kinder**

(Grundlagen § 47 f GO und § 45 SGB VIII)

Kinder und Jugendliche sind in geeigneter Weise bei Planungen und Vorhaben (der Gemeinde) zu beteiligen. In den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein wird der Kindergarten als „Kinderstube der Demokratie“ verstanden. Die Beteiligungsrechte der Kinder werden institutionell verankert, in Form von Gruppenbesprechungen, Kinderrat oder sogar Kinderparlamenten. Dort werden Angelegenheiten des Zusammenlebens im Alltag besprochen und entschieden – die Kindertageseinrichtung wird zum Lern- und Übungsfeld für demokratische Prozesse.

Im Erzählkreis in den Gruppen werden Kinder in Entscheidungsprozesse mit einbezogen, indem z.B. Raumänderung, Anschaffungen, Projekte gemeinsam geplant und entschieden werden.

Die BezugserzieherInnen sind AnsprechpartnerInnen für Beschwerden oder

persönliche Angelegenheiten der Kinder. Auch die Leitung hat stets ein offenes Ohr für die Kinder:

Eine gute Bindung und ein Vertrauen schaffender Beziehungsaufbau ist die Voraussetzung, damit die Kinder sich mit ihren Bedürfnissen an die Erwachsenen in der Einrichtung wenden. Aus diesem Grund ist eine intensive Eingewöhnung ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Geschlechterbewusstes Arbeiten (Genderbewusstsein)

Die städtischen Kindertageseinrichtungen haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine geschlechterbewusste Erziehung von Jungen und Mädchen in den Einrichtungen zu gewährleisten.

Erzieherinnen und Erzieher, die genderbewusst arbeiten:

- beobachten wie sich Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Themen und Anforderungen auseinandersetzen,
- eröffnen den Jungen und Mädchen vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erweitern,
- thematisieren geschlechtsspezifische Fragen auch mit Müttern und Vätern,
- reflektieren und erweitern ihre eigenen Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen (Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein)

Entsprechend ihrer konzeptionellen Ausrichtung verfolgen alle Kitas das Ziel, die Bildungszugänge für Mädchen und Jungen zu erweitern und damit eine breite Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen.

Gender (engl.) ist ein Sammelbegriff für alle mit dem Geschlechtsunterschied verbundenen Eigenschaften, Verhaltensweisen, Stereotype, sozialen Zuordnungen, kulturellen Zuschreibungen usw., die nicht biologisch vorgegeben sind.

Tim Rohrmann

9 Zusätzliche Angebote

9.1 Spezielle Sprachförderung

Aus Landesmitteln und aus Mitteln des Lübecker Bildungsfonds wird die vorschulische Sprachbildung als integratives Förderkonzept mit einer externen Fachkraft ermöglicht. In Kleingruppenangeboten oder in Einzelförderung findet Sprachbildung mit gezielten Übungen und Anregungen für die weitere Sprachentwicklung im täglichen Gruppengeschehen statt.

„Sprache ist für Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Sie hilft ihnen, ihre Wahrnehmungen der Welt zu benennen, zu strukturieren und mit der Welt zu kommunizieren.“ (Zitat aus den Bildungsleitlinien).

Sprachförderung entfaltet die größte Wirkung, wenn sie so früh wie möglich und in einer vertrauten Umgebung durchgeführt wird.

Zielgruppen sind Kinder, die in der deutschen Sprache Förderbedarf haben und Kinder aus Familien mit einer anderen Muttersprache, die deutsch als Zweitsprache erlernen.

9.2 Bewegung

In unserer Einrichtung hat Bewegung einen hohen Stellenwert. Zusätzlich zu den täglichen Angeboten im Gruppenalltag bieten wir an:

- ❖ Freie Bewegungsangebote in unserem Motorikraum
- ❖ Motorische Einheiten mit Bewegungsmaterialien nach Pickler / Hengstenberg
- ❖ Geschulte Beobachtung und ggf. Förderung auf Grundlage der Lern- und Entwicklungstherapie PÄPKI



9.3 Vorschularbeit

Kinder, die im nächsten Sommer in die Schule kommen, haben vor der Einschulung ein wöchentliches Programm zur Schulvorbereitung.

Dies beinhaltet Themen zu Grob,- und Feinmotorik, Sprache, Mathematik sowie spezielle Ausflüge zur Allgemeinbildung (Fachhochschule, Polizei, Feuerwehr, Kirchen, Museum, ...)

Schulen beklagen immer häufiger, dass Erstklässer zwar Zahlen und Buchstaben schreiben können, aber nicht ruhig und konzentriert auf ihrem Stuhl sitzen oder sich alleine Anziehen können. Aus diesem Grund sind die Ziele unserer Vorschularbeit neben der Förderung des Sprach- und Zahlenverständnisses vor allem eine Stärkung der Konzentrationsfähigkeit, der Motorik und Koordination, sowie der Selbstständigkeit.

Das Programm wird gemeinsam mit den Kindern geplant und vorbereitet.



9.4 Bilinguale Angebote/ Englisch für Vorschulkinder

In Zusammenarbeit mit der Stiftung: „Bilinguale Erziehung in Lübeck“ und der Sprachenschule Inlingual“ wird einmal wöchentlich für die zukünftigen Schulkinder Englisch angeboten. Dafür besuchen uns englische Fachkräfte (native Speaker), die verschiedenen Themen mit den Kindern auf Englisch erarbeiten. Zusätzlich wird ein enger Kontakt zur Stadtparkschule aufgebaut, die seit 2017 bilinguale Klassen anbietet. Mittelfristig soll das Bilinguale Angebot ausgebaut werden. Ziel ist englische Fachkräfte in die Kita zu integrieren. Dabei soll die Immersionsmethode erfolgen (1 Sprache = 1 Person). Die Kinder erleben so ein „Sprachbad“ und erfahren so nebenbei eine zusätzliche Sprache.

10 Elternarbeit

Für die positive Entwicklung der Kinder in unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass sich die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Elternhaus vertrau-

ensvoll gestaltet. Gegenseitiges Verständnis, Offenheit und ein regelmäßiger Austausch sind für uns selbstverständlich. Die Eltern sind unsere Lernpartner. Wir bieten den Eltern an, uns als Erziehungspartner zu sehen und freuen uns, mit ihnen zusammen arbeiten zu können.

Dies wird deutlich in Form von:

- Elterngesprächen, mindestens 1 x pro Jahr inklusive eines gemeinsamen Gesprächs über einen aktuellen Beobachtungsbogens zu dem Kind
- Beratung in Erziehungsfragen
- Vermittlung zu ergänzenden Beratungsangeboten
- Eltern-Informationsbriefen
- Eltern-Informationswänden zu den aktuellen Gruppenthemen
- Einen Elternabend mit Wahl des Elternbeirates im September
- Themen-Elternabende
- Teilnahme und Mitgestaltung von Festen (Suppenfest im September, Adventskaffee, Osterfeuer, Sommerfest)
- Offene Gruppenangebote gemeinsam mit Eltern, z.B. Laternen basteln, Kekse backen
- Eltern-Kind-Aktionstag mit Erlebnispädagogischen Angeboten
- Teilnahme an Ausflügen, wenn gewünscht
- Mitarbeit im Beirat, als Bindeglied zwischen Eltern und MitarbeiterInnen

⇒ Stadtübergreifende Informationen für Eltern finden sich im Internet im Familienportal (www.familie.luebeck.de) oder als Broschüren der Hansestadt Lübeck (Willkommensbroschüre, Familienwegweiser), die in unserer Einrichtung ausliegen.

11 Qualitätssicherung

Fort- und Weiterbildungen

Alle pädagogischen MitarbeiterInnen nehmen an 2 Tagen im Jahr an einer Teamfortbildung teil. In dieser Zeit ist die Einrichtung geschlossen. Die Schwerpunkte dieser Fortbildung lagen in den letzten Jahren auf den Bereich Bewegung, mit Themen wie: Motopädagogik: Bewegungsförderung nach Pöpki, Koordination & Risiko. Alle 2 Jahre absolviert jede MitarbeiterIn ein 1. Hilfe-Training.

Besprechung

Alle 2 Wochen finden Dienstbesprechungen statt. Diese beinhalten die pädagogische Planung, Auswertung von Beobachtungen und Reflexionen sowie Erfahrungsaustausch und kollegiale Beratung.

Hinzu kommen wöchentliche Frühbesprechungen für kurzfristige pädagogische Planung, Reflexion der vorherigen Woche und aktuelle Themen.

Dokumentation

Unsere Arbeitsschwerpunkte werden in ¼-Jahresberichten dokumentiert. Für jedes Kind werden Beobachtungsbögen geführt, die einmal jährlich mit den Eltern besprochen werden.

Jedes Kind hat seinen eigenen „Ich-Ordner“, indem es seine eigenen Entwicklungsschritte festhalten kann. Die ersten selbsthergestellten Produkte, Fotos und Beobachtungen der ErzieherInnen bereichern diese Portfolios.

Qualitätskriterien der städtischen Kindertageseinrichtungen

Seit 2006 existieren in den städtischen Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck Qualitätskriterien, die im Rahmen des operativen Tagesgeschäftes von den Kita-Leitungen sowie den pädagogischen MitarbeiterInnen umgesetzt werden.

Die „Qualitätskriterien der städtischen Kindertageseinrichtungen“ umfassen Rahmenbedingungen, Arbeitsgrundsätze und Bildungsbereiche, die maßgeblich die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern.

Schon im Jahr 2000 entwickelte der Bereich „Städtische Kindertageseinrichtungen“ Anforderungsprofile und Arbeitsplatzbeschreibungen für pädagogische MitarbeiterInnen.

Zusätzlich zu den „Qualitätskriterien“ dienen diese der Qualitätssicherung in den „Städtischen Kindertageseinrichtungen“.

Qualitätssicherung erfordert eine kontinuierliche Überprüfung der pädagogischen Arbeit. Dieses stellen wir zusätzlich zu den bereits genannten Punkten sicher durch umfassende Rahmenbedingungen, Arbeitsgrundsätze und Bildungsbereiche, die maßgeblich die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördert.

12 Netzwerkarbeit

Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachkräften ist für unsere Kindertageseinrichtung ein weiteres Mittel, um Kinder und Familien zu unterstützen und zu fördern.

Dies beinhaltet:


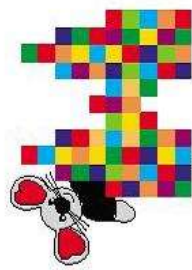

- Zusammenarbeit mit der Schule: Erstellen von Schuleingangsprofilen, um den Entwicklungsstand der Kinder darzustellen und Eltern und Schule Rückmeldung über das Kind zu geben.
- Persönliche Treffen mit zukünftigen Lehrern und/oder Schulleitungen
- Initiieren von Schulbesuchen vor Schuleintritt
- Zusammenarbeit in der Kooperationsgruppe Kita und Schule
- Kooperation mit der Berend-Schröder-Schule, um Vorschulkinder neuromotorisch zu testen und ggf. zu fördern
- Kooperation mit anderen Kindertageseinrichtungen im Stadtteil in Form von regelmäßigen Regionaltreffen
- Leitungstreffen und Austausch mit allen Leitungskräften der städtischen Kindertageseinrichtungen.
- Bei Bedarf Zusammenarbeit mit Ärzten in Absprache mit den Eltern.
- Zusammenarbeit mit der Familienberatungsstelle, bei Erziehungsproblemen die über die Möglichkeiten der Kindertageseinrichtung hinausgeht.
- Fachliche und pädagogische Beratung durch die Fachberatung des Trägers
- Kooperation mit dem Gesundheitsamt
- Kooperation mit dem 1. Polizeirevier
- Kooperation mit verschiedenen Therapeuten, z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderfachkräften von verschiedenen Anbietern

- Zusammenarbeit mit Fachschulen für Sozialpädagogik
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildung

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Konzept einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben konnten.

Ihr Team der Kindertageseinrichtung „Dr.-Julius-Leber-Straße“

13 Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen

<p>Hansestadt LÜBECK </p> <p> LÜBECK Stadt für Kinder</p> <p></p> <p>Leitbild der städtischen Kindertagesstätten</p>	<p>Kind: "Ich komme zum Spielen und was macht ihr?"</p> <p>Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten Deine Kindheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir spielen mit Dir und Deinen Freunden, achten (auf) Dich und sind da, wenn Du uns brauchst. • Wir stärken Deine Stärken und sind mit Dir stolz auf Deine Erfolge. • Wir geben Dir Orientierung und Freiraum, zeigen Dir Neues auf und lassen Dich Kind sein. • Wir machen Dich fit für die Schule, für die Gesellschaft, für die Welt und für Dein Leben. 	<p>Eltern: „Wir vertrauen Ihnen unser Kind an und was machen Sie?“</p> <p>Unsere Türen stehen Ihnen offen!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir heißen Lübecker Eltern und Kinder aller Nationalitäten und Konfessionen in unseren Kindertagesstätten herzlich willkommen. • Als einer der größten Träger von Kindertageseinrichtungen finden Sie uns auch in Ihrer Nähe. • Verschiedene pädagogische Konzepte stehen Ihnen zur Auswahl. • Mit Kompetenz und Freundlichkeit stehen Ihnen unsere Fachkräfte zur Seite. 	<p>Team: „Ziehen Sie mit uns an einem Strang?“</p> <p>Mit Ihnen gemeinsam für Ihr Kind! – Dialog auf Augenhöhe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir sehen uns als Ihre Partner in der Erziehung Ihres Kindes. • Wir unterstützen Sie in der Erziehungsarbeit und fördern die Zusammenarbeit durch unterschiedliche Angebote. • Ihre Mitarbeit und Unterstützung sind uns sehr willkommen. • Das vertrauensvolle Miteinander in unseren Einrichtungen ist geprägt von Transparenz, Klarheit, Offenheit, Freundlichkeit und Wertschätzung. • Zusammen mit Ihnen entwickeln und begleiten wir fördernde Maßnahmen, die auf die Bedürfnisse Ihres Kindes ausgerichtet sind.
--	---	---	--